



Betreuungs- und
Pflegenetz Vorarlberg

2010

Aktivitäten, Daten
und Angebote

Zusammenarbeit zum Wohle der betreuungs- und pflegebedürftigen Menschen

Wir sind derzeit noch in der erfreulichen Situation, dass rund 80 Prozent der pflegebedürftigen Menschen zu Hause in ihrer vertrauten Umgebung betreut und gepflegt werden können. Trotz der demografischen und gesellschaftlichen Entwicklungen ist es unser Bestreben, dass auch in Zukunft möglichst viele Menschen zu Hause alt werden können. Die ambulanten Dienstleister sind eine unverzichtbare Unterstützung für Angehörige und Betroffene. Aber auch die Angebote in den Pflegeheimen sind für das Betreuungs- und Pflegenetz von elementarer Bedeutung. Durch zeitlich befristete Aufnahmen von pflegebedürftigen Menschen, können Angehörige Erholung und Entlastung erfahren.

Seine umfassende Wirkung kann das Betreuungs- und Pflegenetz nur dann entfalten, wenn alle Anbieter vernetzt und koordiniert zusammenarbeiten. Das gemeinsame Ziel des Landes, der Gemeinden und aller Dienstleister ist es, die Betroffenen und ihre Angehörigen in den Mittelpunkt zu rücken und die Zusammenarbeit zum Wohle der betreuungs- und pflegebedürftigen Menschen zu gestalten.

In diesem Bericht über das Leistungsgeschehen des Jahres 2010 werden wiederum ambulante und stationäre Angebote gemeinsam beschrieben. Diese gemeinsame Darstellung soll die sich stets weiterentwickelnde Zusammenarbeit aller Dienstleister im Betreuungs- und Pflegenetz unterstreichen. Ich bedanke mich bei allen Trägern für die Mitgestaltung dieses sehr umfangreichen und informativen Berichtes. Ich bedanke mich bei allen Trägern für ihre wertvolle Mitarbeit und für die Mitgestaltung dieses Berichtes.

Landesrätin Dr. Greti Schmid
Sozialreferentin der
Vorarlberger Landesregierung

Das Betreuungs- und Pflegenetz Vorarlberg

Gemeinsam Bestehendes gut weiterentwickeln

Die im Jahr 2001 von Landesrätin Dr. Greti Schmid gegründete Plattform „Betreuungs- und Pflegenetz Vorarlberg“ sieht ihre Aufgabe vor allem darin, Vernetzung und gemeinsame Weiterentwicklung zum Erhalt und zur Sicherung der hohen Betreuungs- und Pflegequalität in Vorarlberg zu betreiben.

In Vorarlberg haben wir die österreichweit einmalige Situation, dass im Rahmen des Betreuungs- und Pflegenetz Vorarlberg alle wesentlichen Anbieter von Betreuungs- und Pflegeleistungen für ältere Menschen gemeinsam an einem Tisch sitzen. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um den wachsenden Anforderungen in der Betreuung und Pflege älterer Menschen gerecht zu werden. In der Zusammenarbeit ambulanter und stationärer, öffentlicher und privater Einrichtungen sowie aller in der Betreuung und Pflege tätigen Personen können wir die gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen gemeinsam meistern.

Themenschwerpunkte des Betreuungs- und Pflegenetzes

In insgesamt fünf Arbeitstreffen des Betreuungs- und Pflegenetzes wurden im Jahr 2010 folgende Themenschwerpunkte bearbeitet: Weiterentwicklung des Case Managements, Beschäftigung mit alternativen Wohnformen für ältere Menschen, Interessensvertretung für betreuende und pflegende Angehörige und regionale Veranstaltungen zur Bedarfs- und Entwicklungsplanung.

Weiterentwicklung des Case Managements

Die Weiterentwicklung des Case Managements im Bereich der Betreuung und Pflege älterer Menschen war der Schwerpunkt in der Arbeit des Betreuungs- und Pflegenetzes im Jahr 2010. Als Ergebnis konnte im Dezember ein gemeinsames Konzept beschlossen werden. Im Rahmen eines Symposiums Ende Mai 2011 wurde dieses Konzept und die weitere Vorgehensweise zur schrittweisen Implementierung vorgestellt.

Alternative Wohnformen für ältere Menschen – Symposium & Workshop

Im Juni 2010 veranstaltete das Betreuungs- und Pflegenetz im Rahmen der Reihe „Perspektiven für die Betreuung und Pflege“ ein Symposium mit vertiefendem Workshop zum Thema „Alternative Wohnformen für ältere Menschen“. Beim Symposium wurde eine Studie zur Situation in Vorarlberg mit einem Überblick über bereits bestehende Modelle präsentiert. Anschließend wurden anhand von Fachvorträgen die Möglichkeiten, aber auch die Grenzen betreuten Wohnens bewusst gemacht.

Interessensvertretung für betreuende und pflegende Angehörige

Niemand weiß über die Wünsche und Bedürfnisse betreuender und pflegender Angehöriger besser Bescheid als sie selber. Darum verfolgte das Betreuungs- und Pflegenetz das Ziel, eine Interessensvertretung für betreuende und pflegende Angehörige zu initiieren. Eine Arbeitsgruppe aus fünf betroffenen Angehörigen und aus Vertreterinnen und Vertretern des Betreuungs- und Pflegenetzes und des Amtes der Vorarlberger Landesregierung beschäftigte sich intensiv mit dem Thema und führte im Herbst 2010 eine Befragung durch. An dieser Befragung nahmen 676 betreuende und pflegende Angehörige teil. Im Rahmen einer Veranstaltung Anfang April 2011 stellten sich die Mitglieder der Interessensvertretung für betreuende und pflegende Angehörige der Öffentlichkeit vor.

Regionale Veranstaltungen zur Bedarfsentwicklung in der Betreuung und Pflege älterer Menschen

Die gesellschaftlichen Entwicklungen stellen uns bei der Betreuung und Pflege unserer älteren Mitmenschen vor große Herausforderungen. Gerade bei dieser wesentlichen Thematik ist eine lokale und gleichzeitig gemeindeübergreifende Sichtweise besonders wichtig und sinnvoll. Das Betreuungs- und Pflegenetz Vorarlberg hat deshalb im vergangenen Jahr gemeinsam mit dem Amt der Vorarlberger Landesregierung und dem Gemeindeverband zu mehreren regionalen Informations- und Diskussionsveranstaltungen zum Thema „Bedarfsentwicklung bei der Betreuung und Pflege älterer Menschen“ eingeladen. Neben einem Impulsreferat von Prof. (FH) Mag. Erika Geser-Engleitner und Statements von Vertreterinnen und Vertretern verschiedener sozialer Einrichtungen wurden mögliche Lösungsansätze für die bevorstehende Entwicklung besprochen.

www.betreuungundpflege.at

Unter dieser Adresse wurde die Homepage des Betreuungs- und Pflegenetzes eingerichtet. Hier werden die Mitglieder des Betreuungs- und Pflegenetzes vorgestellt und hier finden sich aktuelle Informationen zu den Aktivitäten und Veranstaltungen.

Im Betreuungs- und Pflegenetz Vorarlberg arbeiteten im vergangenen Jahr mit:

- aqua Heimhilfe
- ARGE Mobile Hilfsdienste
- Betreuungspool Vorarlberg
- Bildungshaus Batschuns
- connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege
- Hospizbewegung Vorarlberg
- Landesverband Hauskrankenpflege Vorarlberg
- Landesverband Heim- und Pflegeleitungen Vorarlbergs

Im vorliegenden Bericht finden Sie die wesentlichsten Eckdaten der einzelnen Mitglieder des Betreuungs- und Pflegenetzes aus dem Jahr 2010. Wir hoffen, Ihnen damit einen guten Überblick geben zu können.

Mag. Martin Hebenstreit
Geschäftsführer der connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege
Koordinator des Betreuungs- und Pflegenetz Vorarlberg



Inhalt

Rund um die Pflege daheim <i>Peter Hämmerle</i>	8
Hospizbewegung <i>Karl W. Bitschnau, MAS</i>	10
Mobile Hilfsdienste <i>Uschi Österle</i>	12
Betreuungspool Vorarlberg <i>Mag. Harald Panzenböck</i>	16
aqua Heimhilfe <i>Thomas Vogel</i>	18
Hauskrankenpflege	20
1 Landesverband Hauskrankenpflege Vorarlberg <i>Franz Fischer, Gaby Wirth</i>	20
2 Ambulanter Bereich connexia <i>Susanne Luisi-Schmid</i>	23
3 Mobile KinderKrankenPflege connexia <i>Sabine Österreicher</i>	25
Pflegeheime nach Pflegeheimgesetz	28
1 Landesverband Heim- und Pflegeleitungen Vorarlbergs <i>Ruth Weiskopf, Philipp Graninger</i>	28
2 Stationärer Langzeitbereich connexia <i>Andrea Plut-Sauer</i>	30

Geschlechtsspezifische Schreibweise

Sofern nicht ausdrücklich anders vermerkt, umfassen die in diesem Bericht verwendeten personenbezogenen Ausdrücke Frauen und Männer gleichermaßen.

Rund um die Pflege daheim

Peter Hämmerle

Betreuungs- und Pflegeleistungen finden in Vorarlberg überwiegend in Familien statt und werden von Angehörigen, meistens Frauen, geleistet. Unterstützung finden die Betroffenen durch wohnortnahe und flächendeckend angebotene ambulante und teilstationäre Dienste, durch finanzielle Zuschüsse wie das Pflegegeld sowie durch Informations- und Entlastungsangebote. Seit vielen Jahren ist das Bildungshaus Batschuns mit dem Projekt „Rund um die Pflege daheim“ ein wichtiger Teil des Betreuungs- und Pflegenetzes. Im Auftrag des Landes und der Gemeinden setzt das Bildungshaus Batschuns Maßnahmen in den Bereichen Angehörigenarbeit, Vernetzung der Dienste und Multidisziplinäre Bildungsangebote. Die connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege kooperiert mit dem Bildungshaus Batschuns bei der Zeitschrift „daSein“ und ergänzt das Angebot unter anderem mit den Vorträgen zu „Pflege im Gespräch“.

Informations- und Bildungsangebote für pflegende Angehörige

Im Projekt „Rund um die Pflege daheim“ werden Impulse im sozialen Netz, in dem betreuende und pflegende Angehörige Begleitung und Entlastung finden, gesetzt. Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit sind ein weiterer Schwerpunkt. Auf unterschiedlichen Ebenen finden Information, Erfahrungsaustausch, Weiterentwicklung der Zusammenarbeit und Vernetzung statt.

Gruppen für pflegende Angehörige

Gruppen für pflegende Angehörige werden in vielen Regionen und Orten Vorarlbergs angeboten. Eine Übersicht der verschiedenen Gruppen für pflegende Angehörige gibt die Broschüre „Gruppen für betreuende und pflegende Angehörige“. Regelmäßige Treffen für die GruppenleiterInnen bieten eine Plattform für einen Erfahrungsaustausch und die Bearbeitung verschiedener Themen, die in der Arbeit vor Ort aktuell sind.

Projekt TANDEM

TANDEM nennt sich ein Projekt für Angehörige oder Begleitpersonen von Menschen mit einer Demenzerkrankung. Die fachlich begleiteten praxisorientierten Gruppen (maximal fünf TeilnehmerInnen, kann auch eine gesamte Familie sein) finden in der Nähe des Wohnortes der TeilnehmerInnen oder im Bildungshaus Batschuns statt. Die jeweils zweistündigen Treffen werden drei Mal in einem Zeitraum von ca. drei Monaten organisiert.

Informationsbroschüren

Im „Wegbegleiter zur Pflege daheim“ sind alle wichtigen Informationen und Adressen für pflegende Angehörige zusammengestellt. In der Broschüre „Finanzielle Entlastungs- und Unterstützungsangebote zur Pflege daheim“ liegt der Schwerpunkt auf Informationen über die zahlreichen finanziellen Hilfen für Angehörige. Mit der Broschüre „Information Rund um die 24 Stunden Betreuung“ steht ein übersichtlicher und aktueller Leitfaden für die Organisation einer 24 Stunden Betreuung zur Verfügung.

Zeitschrift „daSein“

Die Zeitschrift „daSein“, die sich speziell an betreuende und pflegende Angehörige wendet, wird gemeinsam vom Land Vorarlberg, dem Bildungshaus Batschuns und der connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege herausgegeben und erscheint viermal jährlich.

Pflege im Gespräch

Die landesweite Veranstaltungsreihe „Pflege im Gespräch“ bietet speziell für pflegende Angehörige umfangreiche Informationen. Im Mittelpunkt stehen die Themen Selbstpflege, Kommunikation und Entlastungsangebote und die Informationen über verschiedene Krankheitsbilder. Durch die enge Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen ist eine ortsnahe und somit leicht erreichbare Information und Hilfe für pflegende Angehörige gewährleistet. connexia bietet die notwendige Unterstützung im Bereich der Organisation, der Programmgestaltung, der Finanzierung und der Referentenkontakte.

Entlastungsangebote für pflegende Angehörige

Unter dem Motto „Hilfe für Helfende“ bieten die Landesregierung, die Arbeiterkammer, die Vorarlberger Gebietskrankenkasse, die Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft und die Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter gemeinsam einen einwöchigen Erholungsurlaub für pflegende Angehörige an. Das Angebot umfasst den Aufenthalt auf Basis Vollpension, die Möglichkeit zum Besuch von Bildungs- und Informationsveranstaltungen sowie die Inanspruchnahme von Anwendungen im Kneippkurhaus.

Pflegende Angehörige brauchen Zeit für sich selbst und haben das Recht auf Erholung und Entlastung. Wenn in diesen Fällen ein Pflegeersatz notwendig wird, bieten die Vorarlberger Pflegeheime die Möglichkeit, dass Pflegebedürftige vorübergehend aufgenommen werden. Dieser „Urlaub von der Pflege“ wird von Land und Gemeinden aus Mitteln der Sozialhilfe finanziell unterstützt.

Unter bestimmten Bedingungen leistet auch das Bundessozialamt finanzielle Unterstützungen für die Kosten eines Pflegeersatzes. Diese Unterstützungen können auch dann erhalten werden, wenn jemand vorübergehend als Aushilfe in den Haushalt des Pflegebedürftigen geholt wird. Für die Angehörigen von demenzerkrankten Menschen gelten besondere Regelungen, die den Zugang zu diesen Leistungen erleichtern. Jene Leistungen, die das Bundessozialamt für Bundespflegegeldbezieher ermöglicht, werden für Landespflegegeldbezieher vom Land Vorarlberg übernommen.

Zuschuss zum Pflegegeld bei häuslicher Betreuung und Pflege

Seit dem 1. Jänner 2010 unterstützt das Land Vorarlberg die Pflege und Betreuung zu Hause mit einem zusätzlichen Zuschuss zum Pflegegeld. Wer Bundes- oder Landespflegegeld der Stufe 5, 6 oder 7 bezieht und überwiegend von Angehörigen zu Hause betreut und gepflegt wird, erhält monatlich 100 Euro zusätzlich zum Pflegegeld ausbezahlt. Beim Aufenthalt in einem Pflegeheim und beim Bezug einer Förderung zur 24 Stunden Betreuung kann dieser Zuschuss zum Pflegegeld nicht bezogen werden.

Hospizbewegung

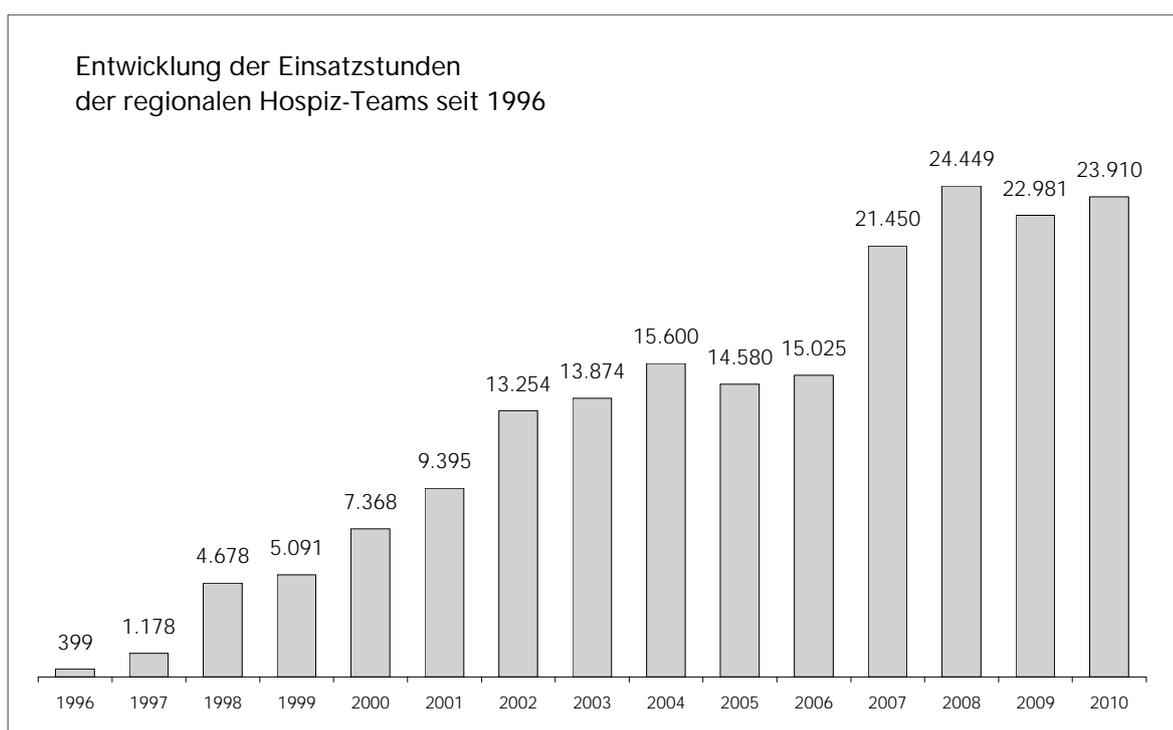
Karl W. Bitschnau, MAS

Hospizbegleitung und Beratung

Hospizbegleitung meint immer Menschen an der Grenze des Lebens. Sie und ihre Angehörigen gehen mehr oder weniger bewusst auf den radikalen Abschied zu, den der Tod bedeutet. Ob der Tod bereits in Rufweite ist oder sich das Sterben noch über Monate oder Jahre hinziehen wird, das lässt sich oft erst im Rückblick mit Sicherheit bestimmen. In dieser Extremsituation des Lebens finden sich Frauen und Männer, die gelernt haben, mit der Zumutung des Sterbens umzugehen und sich als feinfühlig BegleiterInnen erweisen, die zu Entspannung und Entlastung beitragen.

Diese Hospiz-BegleiterInnen haben im Jahr 2010 1.153 Einsätze geleistet, davon 37 % im Pflegeheim, 37 % im Krankenhaus und 25 % zu Hause. Dafür wendeten sie insgesamt 23.910 Einsatzstunden auf, davon 55 % im Pflegeheim, 24 % zu Hause und 17 % im Krankenhaus. Hospiz-Begleitung heißt, sich auf den Weg zu machen: die HospizbegleiterInnen absolvierten 1.987 Hausbesuche, 8.220 Besuche im Pflegeheim und 2.696 Besuche im Krankenhaus.

Bei 92 % aller Einsätze wurden direkt oder manchmal auch indirekt PatientInnen begleitet. Bei 12 % der Patientenbegleitungen standen die Angehörigen im Zentrum der Begleitung. Fünf Prozent aller Einsätze galten Angehörigen, die nach dem Tod in ihrer Trauer begleitet wurden. Bei zwei Prozent aller Einsätze konnte mittels einer Beratung geholfen werden.



Im Rahmen der Hospizbegleitung für Kinder wurde das neue Projekt „Philosophieren mit Kindern“ eingeführt und in sechs Schulklassen mit Erfolg erprobt. Das HOKI-Team verzeichnete im Jahr 2010 38 Einsätze bei Kindern, Jugendlichen und deren Familien und wendete dafür 719 Einsatzstunden auf.

Mobiles Palliativteam

Seit 1.1.2010 zählt das ganze Bundesland zum Versorgungsgebiet des Mobilen Palliativteams, ein Kooperationsprojekt der Hospizbewegung Vorarlberg mit der Palliativstation Hohenems. Das Mobile Palliativteam leistete 587 Einsätze bei 232 PatientInnen und führte 32 Informations- und Bildungsveranstaltungen mit 689 TeilnehmerInnen durch.

Bildungsarbeit und Informationsvermittlung

Wie schon in den Jahren zuvor leistete die Hospizbewegung Vorarlberg eine umfassende interne Schulungs- und Bildungsarbeit. Dazu zählen zwei Einschulungslehrgänge für neue Hospiz-BegleiterInnen sowie ein umfangreiches Weiterbildungsprogramm für Hospiz-BegleiterInnen. Weiters engagierten sich Hospiz-MitarbeiterInnen bei zahlreichen Informations- und Bildungsveranstaltungen. Die Hospizbewegung Vorarlberg ist zudem aktives Mitglied der ARGE Hospiz- und Palliativbildung, welche im November 2010 den Hospiz- und Palliativtag mit rund 550 TeilnehmerInnen veranstaltete.

Palliative Care im Pflegeheim

Die Projektheime waren zu zwei Austauschtreffen eingeladen, die gut besucht waren. Im Auftrag der Hospizbewegung Vorarlberg nahmen vier Personen aus Vorarlberg an der österreichweiten ModeratorInnen-Ausbildung für das neue Basiscurriculum Palliative Geriatrie in Salzburg teil. Dieses Basiscurriculum soll baldmöglichst auch in Vorarlberg erprobt werden.

Palliativstation Hohenems

Die Hospizbewegung Vorarlberg leistet im Auftrag der Krankenhaus-Betriebsgesellschaft die Sozialarbeit auf der Palliativstation Hohenems. Ehrenamtliche Hospiz-BegleiterInnen leisteten 396 Stunden auf der Palliativstation.

Hospiz Österreich

Die Hospizbewegung Vorarlberg gestaltete auch auf Österreichebene die Hospiz- und Palliativarbeit aktiv mit. Dabei lag der Schwerpunkt auf dem Thema Palliative Care im Pflegeheim.

MitarbeiterInnen

215 Frauen und Männer arbeiteten im Jahr 2010 ehrenamtlich in der Hospizbewegung Vorarlberg mit. Davon engagierten sich 195 Personen als Hospiz-BegleiterInnen. Die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen leisteten insgesamt 28.829 Stunden.

Das Hauptamtlichen-Team besteht aus sechs regionalen Koordinatorinnen, die meisten von ihnen in Teilzeit, dem Sekretariat und der Fachbereichsleitung. Im Mobilen Palliativteam arbeiten zwei Ärzte, vier Pflegefachkräfte und eine Sozialarbeiterin mit.

Mobile Hilfsdienste

Uschi Österle

Die ARGE Mobile Hilfsdienste ist seit 13 Jahren als Verein konstituiert und vertritt als Dachverband 52 regionale Mobile Hilfsdienste in Vorarlberg. Die Bürogemeinschaft in Feldkirch (Stadt), Saalbau-gasse 2 mit dem im Jahr 2007 gegründeten Betreuungspool Vorarlberg hat sich sehr bewährt. Die ARGE verfügt über zwei Dienstposten mit insgesamt 130 Prozent (seit 1.1.2011), wobei auf die Geschäftsführerin Uschi Österle 80 Prozent und auf die Mitarbeiterin Gabi Kühne 50 Prozent entfallen.

Vorstand 2010

Der Vorstand umfasste 2010 zehn Personen, wobei im April 2010 der Vorsitz von Wolfgang Breuß (Geschäftsführer Mobiler Hilfsdienst Feldkirch) zu Kitty Hertnagel (Einsatzleiterin Mobiler Hilfsdienst Sulzberg) wechselte. Vom Landesverband der Hauskrankenpflege, dem Verein connexia sowie dem Vorarlberger Familienverband ist jeweils ein Delegierter im ARGE-Vorstand vertreten. Die Vorstandsmitglieder üben ihre Funktionen vorwiegend ehrenamtlich aus.

Mitglieder

Seit 2007 gibt es unverändert 52 Mobile Hilfsdienste im Land. Zwei sehr kleine Gemeinden im Bregenzerwald haben derzeit keinen eigenen Mobilen Hilfsdienst, könnten jedoch bei Bedarf von der Einrichtung in der Nachbarschaft mit bedient werden. So sind wir flächendeckend in Vorarlberg vertreten. Vier Mobile Hilfsdienste sind als eigener Verein konstituiert, wobei Andelsbuch im Jänner 2011 die Gründungsversammlung hatte.

Die anderen Einrichtungen haben Träger wie folgt: 31 Mobile Hilfsdienste (knapp 60 Prozent) sind dem örtlichen Krankenpflegeverein angegliedert, neun Anbieter (17 Prozent) haben die Gemeinde oder eine gemeindeeigene Einrichtung als Träger. Die restlichen Mobilen Hilfsdienste sind einem Sozialsprengel, Sozialzentrum oder einem anderen Verein angeschlossen.

Einsatzzahlen – Statistiken 2010

Eckdaten (inkl. Tagesbetreuung durch Mobile Hilfsdienste)

Geleistete Einsatz-Stunden	558.474	plus	10 %
Betreute Klienten	4.104	plus	5 %
HelferInnen im Einsatz	1.987	plus	5 %

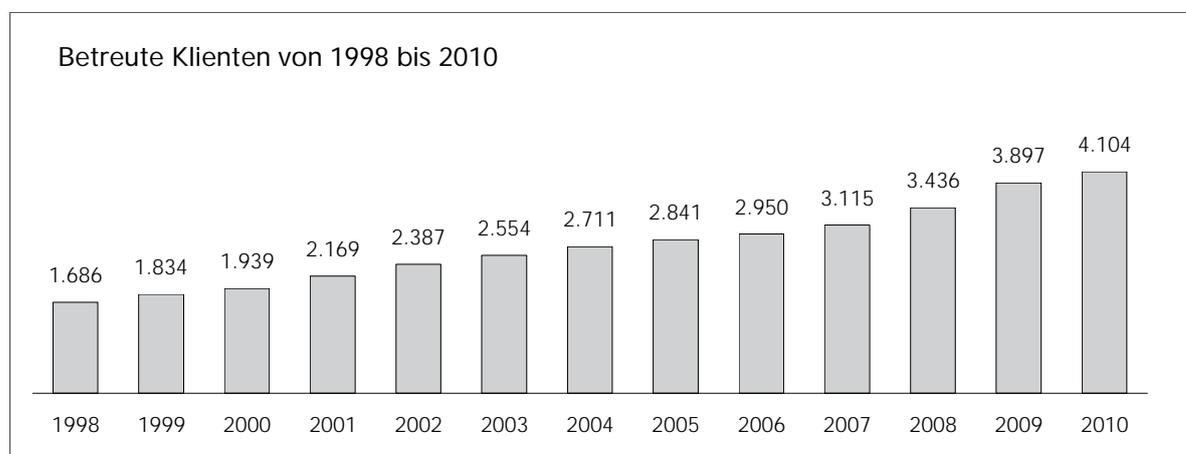
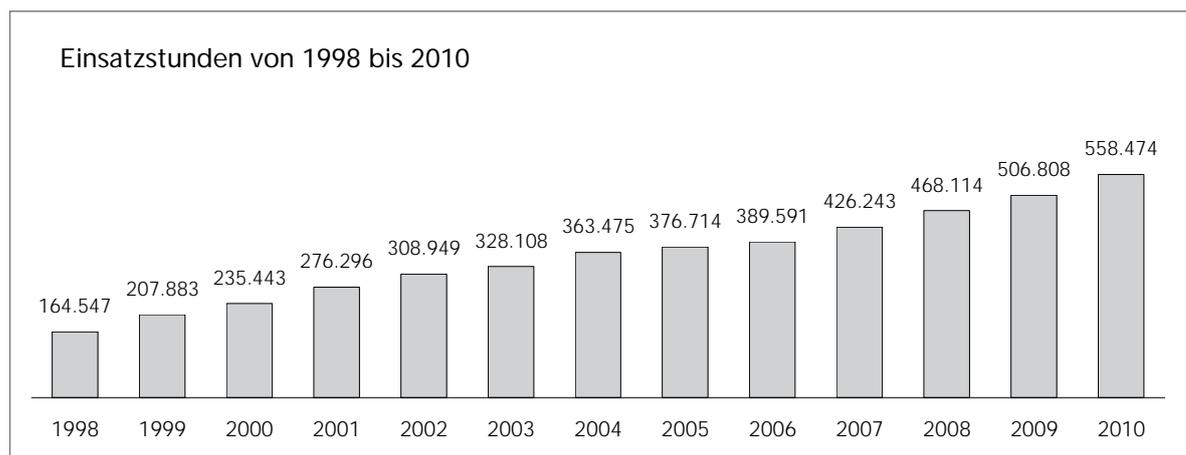
Die Mobilen Hilfsdienste konnten wieder eine stolze Zuwachsrate verzeichnen, was den Zukunfts-Prognosen voll entspricht.

Ab 1.1.2009 wurde vom Land die *Familientlastung auf Gutscheine* nach dem Chancengesetz für Familien bzw. pflegende Angehörige mit Kindern und Jugendlichen mit einer Beeinträchtigung ihrer geistigen Fähigkeit bzw. körperlichen Funktion eingeführt. Vorher gab es dafür die Integrationshilfe. Bei diesem Gutschein-System sind die Mobilen Hilfsdienste als Dienstleister mit dabei und sind nach der Lebenshilfe mit den erhaltenen Aufträgen an zweiter Stelle positioniert. So machten diese Einsätze 2,2 Prozent (Vorjahr 1,6) der gesamten Betreuungen aus. In absoluten Zahlen sind das 12.064 Einsatz-Stunden und 94 betreute Personen.

Tagesbetreuung

Neun Mobile Hilfsdienste bieten zusätzlich zu den herkömmlichen Leistungen Betreuung in einer eigenen Tagesbetreuungseinrichtung an, wobei eine Einrichtung Anfang 2011 neu eröffnet wurde. Vier davon sind in einem Pflegeheim untergebracht, die anderen fünf haben verschiedene Räumlichkeiten.

In den acht Tagesbetreuungseinrichtungen im Jahr 2010 wurden 195 Gäste (plus 5 Prozent) in 44.043 Stunden (plus 24 Prozent) betreut. Das entspricht 5 Prozent aller betreuten Klienten und 8 Prozent der geleisteten Gesamtstunden.



Diese Steigerungen unterstreichen die immer größere Bedeutung solcher Einrichtungen als Entlastungsangebot für pflegende Angehörige.

Betreute Klienten 2010 nach Geschlecht

Frauen	71 %
Männer	29 %

Altersstruktur der Klienten

unter 40 Jahre	3 %
zwischen 40 und 60 Jahren	8 %
zwischen 61 und 80 Jahren	33 %
zwischen 81 und 90 Jahren	46 %
älter als 90 Jahre	10 % (2009 waren es noch 7 %)

Gründe für die Beendigung der Betreuung

Tod	29 %
Aufnahme in ein Pflegeheim	17 %
Nicht mehr nötig	27 %
24 Stunden Betreuung inkl. Betreuungspool	17 %
Ruhend oder andere Gründe	10 %

Im Laufe des Jahres 2010 wurden insgesamt 1.168 Betreuungen (29 Prozent) beendet.

Dauer der Betreuungen

maximal drei Monate	9 %
vier bis zwölf Monate	27 %
ein bis drei Jahre	34 %
vier bis fünf Jahre	15 %
länger als fünf Jahre	15 %

HelferInnen

- **2010 im Einsatz: 1.987 (plus 5 Prozent)**
- **bei einem Mobilem Hilfsdienst unter Vertrag (Stand 1. Jänner 2011): 1.823**
- **Anteil Männer: 3 Prozent**

Beschäftigungsverhältnisse (Stand: 1. Jänner 2011)

Neue Selbständige im Vermittlungsvertrag	70 % (unverändert)
Freie Dienstnehmer (bei der VGKK angemeldet)	29 % (minus 1 %)
Davon über der Geringfügigkeit	26 %
Fixe Dienstverhältnisse (vor allem als Gemeindeangestellte)	1 %
Ehrenamtlich tätige HelferInnen	< 1 % (9 Personen)

Die Freien Dienstverträge über der Geringfügigkeit sind so gut wie gleich geblieben. Davor hat es einen Sprung von plus 13 Prozent gegeben. Diese Gruppe von HelferInnen bildet den Grundstock an MitarbeiterInnen in jedem Mobilen Hilfsdienst.

HelferInnen-Treffen landesweit

Als Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung gibt es ein jährliches HelferInnen-Treffen in unterschiedlichster Form. Im Jahr 2010 wurde das Hochjoch im Montafon als Ziel gewählt. Bei sehr schönem Wetter sind knapp 600 Helferinnen und Helfer mit ihren Einsatzleitungen der Einladung gefolgt.

Schulung und Weiterbildung

- 2.589 Teilnehmer insgesamt (davon 823 allein bei den ARGE-Angeboten)
- 202 Einsatzleitungen und 2.387 HelferInnen – hier sind Mehrfachbesuche dabei.
- 501 Mal haben MOHI-Einrichtungen an Schulungen folgender Anbieter teilgenommen:

Eigenveranstaltungen der ARGE	557
Eigenveranstaltungen der Mobilen Hilfsdienste	63
connexia Bregenz	54
Bildungshaus Batschuns	12
Andere Anbieter	35

Insgesamt hat der Besuch an Schulungen und Weiterbildung um 61 Prozent gegenüber 2009 zugenommen. Die Umstellung auf ein durch die ARGE verwaltetes Landesbudget hat sich somit voll bewährt.

Verpflichtend für neue HelferInnen ist der Besuch folgender Veranstaltungen:

- Grundkurs (Kommunikation, Ethik, Gesundheit/Krankheit, Alter)
- Schweigepflicht
- Erste-Hilfe-Kurse
- Aufbaukurs (Selbstwertstärkung, belastende Situationen, Validation, Biografie)

Heimhelferausbildung für HelferInnen

Im Jahr 2010 haben 36 Helferinnen und ein Helfer die Heimhelferausbildung abgeschlossen und 20 Helferinnen mit einer solchen Ausbildung gestartet. Das Ziel ist, dass mittelfristig etwa 10 Prozent aller HelferInnen diese Ausbildung absolviert haben. An diese HelferInnen dürfen mehr pflegerische Tätigkeiten von diplomiertem Pflegepersonal delegiert werden.

Tarife und Finanzierung

Aktuell (2011) liegt der an die Klienten weiterverrechnete Tarif bei durchschnittlich 9,11 Euro pro Stunde für Wochentage. Am Wochenende wird ein Aufschlag von 25 – 50 Prozent verrechnet. Grundsätzlich ist der Tarif, den die Kunden bezahlen, gleichzeitig die Entschädigung an die HelferInnen. Das heißt, die öffentlichen Förderungen enthalten die Struktur- und Organisationskosten, Kosten für Aus- und Weiterbildung sowie die Dienstgeberbeiträge für HelferInnen im Freien Dienstvertrag.

Im Jahr 2010 hat eine interne Arbeitsgruppe ein Konzept zur Qualitätssicherung für Mobile Hilfsdienste ausgearbeitet. Dieses Papier wurde den Verantwortlichen Personen im Herbst vorgestellt. Darin enthalten sind Mindeststandards, die teilweise bereits jetzt umgesetzt werden. Bis in etwa drei Jahren sollten alle darin enthaltenen Punkte bei jedem Mobilen Hilfsdienst möglich sein.

Betreuungspool Vorarlberg

Mag. Harald Panzenböck

Informations- und Vermittlungszentrum

In seinem dritten Jahr seit der Gründung hat sich der Vorarlberger Betreuungspool gGmbH zu einem leistungsfähigen, verlässlichen und emanzipierten Partner im Vorarlberger Pflege- und Gesundheitssystem entwickelt. Sei es, dass aus dem Akutbereich ältere Menschen nur mit entsprechender Unterstützung nach Hause können oder Angehörige an die Grenze des Leistbaren in der Betreuung ihrer Angehörigen kommen. Die Stärke des Betreuungspools ist es, umfangreiche Betreuungen ab vier Stunden täglich am Stück durch selbständige Personenbetreuer/-innen zeitgerecht zu vermitteln. Er bildet hier eine ideale Ergänzung zu den örtlichen Mobilien Hilfsdiensten. Die Verdoppelung der Betreuungsstunden unterlegt die Leistungsfähigkeit.

Darüber hinaus entwickelte sich das Büro des Betreuungspools zu einem Informationscenter für Klienten, Angehörige, Personenbetreuer/-innen und Systempartner für Fragen rund um die selbständige Personenbetreuung bzw. 24 Stunden Betreuung.

Sicherheit in unsicheren Situationen

Für Klienten ist es wichtig, einen verlässlichen Partner zu haben bei der Umsetzung eines Pflege- und Betreuungssettings. Angehörige müssen oft kurzfristig eine Betreuung organisieren, nach einer überraschenden Veränderung z.B. nach einem Sturz mit einem Bruch. Die Aufenthaltsdauer in Krankenhäusern und die Übergangspflege werden äußerst knapp bemessen. Da ist es wichtig, dass die richtige Personenbetreuerin am Tag X zur Verfügung steht. Eine Vermittlungszeit von einer Woche kommt den Klienten hier sehr entgegen, in besonderen Fällen liegt diese sogar darunter.

Befristete 24 Stunden Betreuung als Urlaubsvertretung

Pflegende Angehörige brauchen Erholung. Eine Alternative zum Urlaubsbett im Heim kann eine befristete 24 Stunden Betreuung zu Hause sein. Dem Klienten wird ein Wechsel ins Heim erspart. Solche Überbrückungsdienste beginnen bei Einsätzen bereits bei zwei Tagen (z.B. eine Vertretung am Wochenende).

An die 1.000 registrierte Personenbetreuer/-innen

Mittlerweile haben sich beim Betreuungspool an die 1.000 Personenbetreuer/-innen registrieren lassen. Registriert wird nur wer entsprechende Voraussetzungen erfüllt. Dazu zählen ein Herz für die Betreuungsaufgabe zu haben bzw. die entsprechende Erfahrung oder Ausbildung mitzubringen. Bei Betreuer/-innen aus anderen EU Ländern werden ausreichende Deutschkenntnisse vorausgesetzt. Die Betreuer/-innen werden nach ihren Stärken gefragt und entsprechend nach ihren Stärken dem Klienten empfohlen.

Hilfe für Klienten und Personenbetreuer und effektive Zusammenarbeit mit Systempartnern

Um ein Pflegesetting im ambulanten Bereich organisieren zu können, benötigt es geschäftsfähige Kunden. Im Bereich der selbständigen Personenbetreuung gilt es rechtsverbindliche Verträge abzuschließen. Der Betreuungspool rechnet hier mit dem Eigenengagement der Klienten, gibt ihnen aber die nötige Auskunft. Gibt es im Umfeld des Klienten keine Ansprechpersonen, wird durch eine intensive Zusammenarbeit mit den relevanten Systempartnern dennoch die Betreuung ermöglicht.

Einen besonderen Knotenpunkt stellt die Verbindung von fachlicher Pflege und Betreuung dar. Hier ist die Hauskrankenpflege vor Ort der Partner. Ebenso erhalten Personenbetreuer/-innen im Rahmen ihres Gewerbes die benötigten Informationen.

Leistungsprofil	2007	2008	2009	2010
BetreuerInnenprofil				
registrierte Betreuer	20	60	380	980
Betreuer im Einsatz	2	32	148	257
Betreuer AUT				60
Betreuer EU				197
Betreuungsstunden	300	32.403	211.763	540.729
Auftragsprofil				
aktuelle Betreuungen mit Stichtag				max. 151
Aufträge gesamt	1	60	289	411
24 Stunden Aufträge			191	295
bedarfsorientierte Aufträge			98	116
Unternehmensprofil				
Personal Administration	100 %	150 %	175 %	240 %

Organisation

Personal: Geschäftsführer Mag. Harald Panzenböck, Klaus Hilbert, Karin Mathis

Gesellschaftervertreter: Willi Hagleitner für die ARGE Mobile Hilfsdienste, Dkfm. Herwig Thurnher für den Landesverband Hauskrankenpflege

Ausblick

- Steigerung der Leistungsfähigkeit bei Engpässen, z.B. Urlaubszeit im Sommer
- Weitere effektive Unterstützungsmöglichkeiten für Personenbetreuer/-innen und Klienten

aqua Heimhilfe

Thomas Vogel

Heimhilfe

Die Heimhelferinnen von aqua mühle frastanz haben die „Feuerwehrfunktion“ im Land inne, da sie Aufträge sehr schnell übernehmen können und sehr flexibel sind. Diese Funktion beinhaltet die Bewältigung von Krisensituationen, die Abdeckung von kurzfristigem, intensivem Betreuungsbedarf und die Organisation von neuen Betreuungsverhältnissen. Seit 2008 werden Familientlastungsschecks des Landes Vorarlberg angenommen, die Aufträge sind 2010 deutlich gestiegen.

Leistung Familientlastung

2009	312 Stunden
2010	1.325,50 Stunden

2010 wurde aufgrund des hohen Betreuungsbedarfs die Anzahl der Dienstposten auf 19 Mitarbeiterinnen erhöht. Alle Mitarbeiterinnen haben als Grundausbildung die Ausbildung zur „Heimhilfe“ in Zusammenarbeit mit dem AMS Vorarlberg positiv abgeschlossen.

aqua Heimhilfen sind in ganz Vorarlberg tätig und nehmen in Zusammenarbeit mit den Mobilien Hilfsdiensten, den Krankenpflegevereinen und dem Betreuungspool Vorarlberg Aufträge ab drei Stunden am Stück an. Die Betreuungszeiten können bis zu zwölf Stunden, in Ausnahmefällen bis zu 14 Stunden am Stück dauern.

Bis zu sechs Wochen lang führen wir die Aufträge durch, danach übernimmt eine selbstständige Personenbetreuerin den Dienst.

Die Aufgaben der Heimhilfen

Hauswirtschaftliche Hilfe

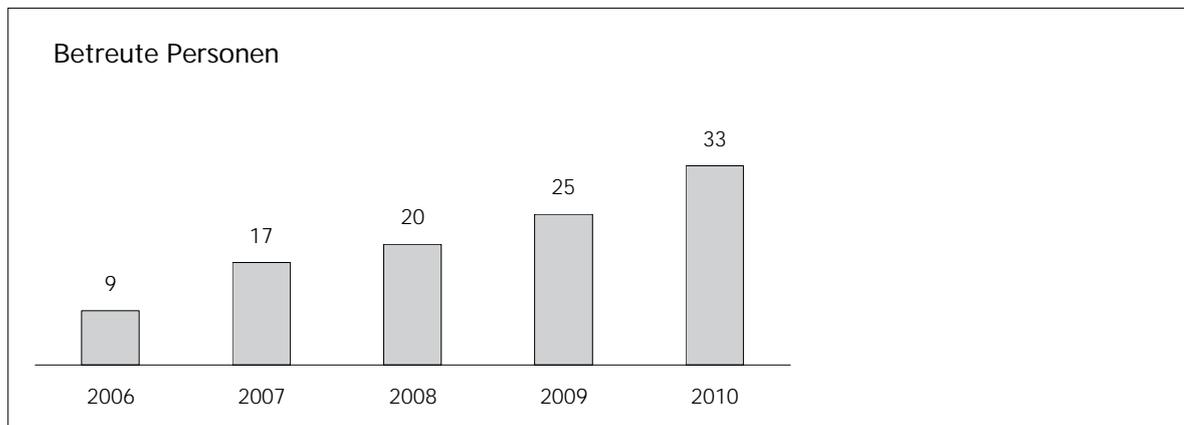
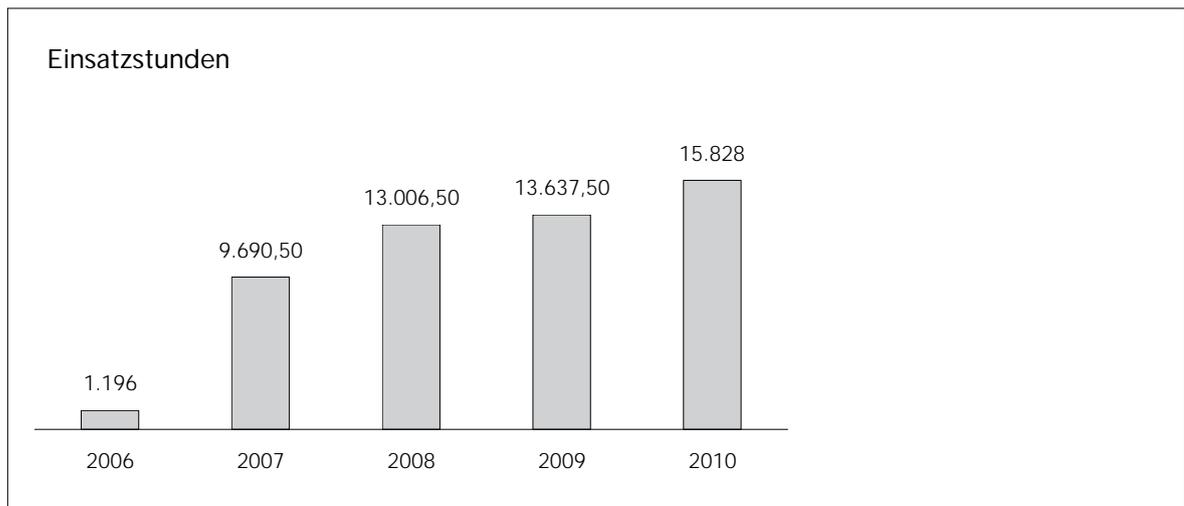
- Kochen, Besorgungen, Reinigung, Wäschepflege, kleine Reparaturen, Gartenpflege, Versorgung von Pflanzen und Tieren.

Unterstützen bei alltäglichen Aufgaben

- An- und Auskleiden, Körperhygiene, Nahrungsaufnahme

Soziale/betreuerische Hilfen

- Gespräch und Kommunikation im sozialen Umfeld, Gedächtnisübungen, Zuhören, Vorlesen, Motivation, Freizeitbeschäftigung



Heimhilfeeinsatz aqua mühle frastanz – soziale dienste gGmbH

Monat	Beschäftigungs- stunden/Woche	Dienst- posten	KundInnen Anzahl	Stunden im Einsatz	Auslastung
Jänner	450	11,25	26	1.230,50	63 %
Februar	440	11,00	28	1.287,50	68 %
März	465	11,63	28	1.368,00	68 %
April	515	12,88	32	1.281,00	57 %
Mai	515	12,88	31	1.445,50	65 %
Juni	540	13,50	36	1.393,50	60 %
Juli	540	13,50	32	1.553,50	66 %
August	520	13,00	35	1.420,50	63 %
September	540	13,50	38	1.456,50	62 %
Oktober	540	13,50	40	1.071,50	46 %
November	540	13,50	32	1.106,00	47 %
Dezember	520	13,00	35	1.214,00	54 %

Hauskrankenpflege

1 Landesverband Hauskrankenpflege Vorarlberg

Franz Fischer, Gaby Wirth

Zur Unterstützung der 66 Krankenpflegevereine übernimmt der Landesverband Hauskrankenpflege Vorarlberg folgende Aufgaben:

- Beratung und Information
- Projekte der Hauskrankenpflege
- Durchgeführte Veranstaltungen
- Interessensvertretung
- Öffentlichkeitsarbeit

Beratung und Information

Die Geschäftsstelle des Landesverbandes versteht sich als Servicestelle und Ansprechpartner für alle Fragen rund um die Tätigkeit der Vereinsführung und Verwaltung in den Krankenpflegevereinen. Zur Information werden regelmäßig Rundschreiben an die Obleute und Pflegeleitungen verschickt. Weiters ist der Landesverband um eine permanente, positive Weiterentwicklung der Krankenpflegevereine bemüht. Zur Qualitätssicherung unterstützt der Landesverband vor allem auch die Weiterbildung des Pflegepersonals. Die geringe Fluktuation von 3,7 Prozent im Jahr 2010 zeigt, dass die Pflegekräfte gerne in der Hauskrankenpflege arbeiten.

Projekte der Hauskrankenpflege

Hausbesuche – „Unabhängig leben im Alter“

Nachdem das Pilotprojekt sehr erfolgreich umgesetzt wurde, stellte der Landesverband zur Finanzierung der Fortsetzung bzw. zum schrittweisen Ausbau einen Antrag an das Land und an den Gemeindeverband. Aufgrund der knappen Finanzmittel haben das Land und der Gemeindeverband zugesagt, nur die Finanzierung zum Ausbau in neuen Gemeinden und Regionen zu übernehmen. Die Unterstützung soll zur Einführung und Etablierung dieses Angebotes in den Gemeinden dienen. Wenn dann nach drei Jahren eine Fortsetzung gewünscht wird, soll dies in Eigeninitiative seitens der Gemeinde und des Krankenpflegevereins vor Ort erfolgen.

Kooperationen zwischen den Krankenpflegevereinen

Der Landesverband fördert den sukzessiven Ausbau von Spät-, Wochenend- und Feiertagsdiensten. So hat z.B. der Krankenpflegeverein Rheindelta einen Abenddienst eingeführt. Weiters war der Landesverband bei der Installation eines gemeinsamen Pflegedienstes der Krankenpflegevereine Egg und Andelsbuch beratend und unterstützend beteiligt. Wichtig dabei ist, dass die Eigenständigkeit der beiden Vereine beibehalten wird.

Datensichere Leitung (GNV)

Nachdem ab 2011 keine patientenbezogenen Daten mehr über das Internet verschickt werden dürfen, hat der Landesverband die Zusage erhalten, dass die Krankenpflegevereine in das datensichere Netz der Ärztekammer Vorarlberg eintreten können. Der Systembetreuer des Landesverbandes hat die Installation der entsprechenden Software in den Dienststellen durchgeführt. Weiters wurden bereits einige Verbesserungsvorschläge seitens der durchführenden Vereine bei der Ärztekammer eingebracht.

Spendenabsetzbarkeit

Derzeit sind 34 Vereine in der Liste der spendenbegünstigten Organisationen eingetragen. Aufgrund der möglichen Pflicht zur Erhebung von Sozialversicherungsnummern von Spendern ab 2012 hat der Landesverband – in Zusammenarbeit mit der Interessensvertretung österr. gemeinnütziger Vereine – Unterstützungserklärungen seitens der Vereine für eine Petition gegen diese Meldepflicht an den Finanzminister eingeholt.

Benchmarking

Zur Standortbestimmung der Krankenpflegevereine hat der Landesverband ein Benchmarking eingeführt. Auf Basis aller Vereinsdaten werden entsprechende Kennzahlen zu den Pflegeleistungen, finanziellen Vereinsleistungen und der Eigenfinanzierung ermittelt. Die Kennzahlen werden im Vergleich zu ähnlich großen Gemeinden (Vereinen) und zum Landesdurchschnitt dargestellt.

Durchgeführte Veranstaltungen

- Generalversammlung des Landesverbandes Hauskrankenpflege
- Vier Regionaltreffen für die Funktionäre und Pflegedienstleitungen der Krankenpflegevereine
- Vier Vorstandssitzungen und verschiedene Besprechungen zu besonderen Themen in kleineren Kreisen
- Klausurtagung mit der Fachgruppe „Hauskrankenpflege“ und dem Landesvorstand
- Klausurtagung des Landesvorstandes zur Strategieentwicklung der Hauskrankenpflege Vorarlberg
- Einschulung neuer Funktionäre zur Vorbereitung in die Tätigkeit der Vereinsführung

Interessensvertretung

- Die Interessen der Krankenpflegevereine vertritt der Landesverband besonders bei den Verhandlungen mit dem Amt der Vorarlberger Landesregierung und mit den Krankenkassen bezüglich Förderung und Finanzierung.
- Der Landesverband verhandelt kostengünstige Prämien für Poolversicherungen der Krankenpflegevereine und deren Mitarbeiter.
- Drei Mitglieder des Vorstandes sind im Beirat des Betreuungspools vertreten. Der Landesverband hat zudem den Beiratsvorsitz.
- Ein Vorstandsmitglied des Landesverbandes vertritt die Interessen der Krankenpflegevereine und der mit ihnen organisatorisch verbundenen 31 Mobilen Hilfsdienste im Vorstand der ARGE Mobile Hilfsdienste.

- Der Landesverband Hauskrankenpflege ist stellvertretend für alle Krankenpflegevereine Mitglied beim Qualifizierungsverbund Langzeitpflege und übernimmt auch alle Beitrittskriterien.
- Der Landesobmann arbeitet als Vertreter der Hauskrankenpflege in der Arbeitsgruppe Aktion Demenz mit.
- Jour fixe mit Systempartnern im Betreuungs- und Pflegenetz

Öffentlichkeitsarbeit

- Besuch von zahlreichen Jahreshaupt- bzw. Generalversammlungen der Krankenpflegevereine mit einer Wortmeldung zur aktuellen Situation der Hauskrankenpflege landesweit
- Laufende Wartung der Homepage: www.hauskrankenpflege-vlbg.at sowie der Homepage der Sozial- und Gesundheitsinformation Vorarlberg vom Amt der Vbg. Landesregierung
- Mitwirkung bei Pressekonferenzen und als Interviewpartner zum Thema Pflege und Betreuung für die Printmedien und den ORF
- Mitwirkung in den Medien bei Vision Rheintal
- Insetateinschaltung in der Zeitschrift der Vorarlberger Gebietskrankenkasse
- Erstellung und Versand des Jahresberichtes der Hauskrankenpflege Vorarlberg
- Vorstellung der Hauskrankenpflege durch Landesobmann Franz Fischer gemeinsam mit der Lehrerin für das Fach Hauskrankenpflege in den Pflegeschulen Feldkirch und Rankweil
- Berichte in Printmedien über die Generalversammlung des Landesverbandes und andere Aktivitäten
- Beratung der Vereine in Angelegenheiten der Öffentlichkeitsarbeit

Factbox 2010

66 private Vereine vor Ort

knapp 60.000 Mitglieder landesweit

318 Pflegefachkräfte (hauptsächlich in Teilzeit), davon 85 Prozent diplomiert

pro 2.400 Einwohner steht eine vollbeschäftigte Pflegefachkraft zur Verfügung

7.620 Personen wurden 2010 gepflegt

Jahresbudget: knapp 10,4 Mio. Euro (alle 66 Krankenpflegevereine)

Eigenmitteldeckung: knapp 40 Prozent, das sind 4,13 Mio. Euro

2 Ambulanter Bereich | connexia

Susanne Luisi-Schmid

Seit nun über 30 Jahren gibt es in Vorarlberg eine eigene fachliche Service- und Koordinationsstelle für die Hauskrankenpflege. Diese Stelle ist bei der connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege als „Ambulanter Bereich“ angesiedelt. Im Jahr 1979 wurde die Fachstelle eingerichtet, um die landesweit einheitliche Leistungserfassung sicherzustellen, die fachliche Weiterentwicklung zu gewährleisten und als Servicestelle für die Pflegefachkräfte.

Der Ambulante Bereich innerhalb der connexia

- bietet fachliche und organisatorische Unterstützung für Pflegefachkräfte,
- übernimmt die Organisation von Aus-, Fort- und Weiterbildungen,
- arbeitet bei der Vernetzungs- bzw. Koordinationsarbeit mit,
- ist eine Plattform für Informations- und Erfahrungsaustausch,
- ist verantwortlich für eine korrekte Daten- und Leistungserfassung sowie Auswertung für das Land Vorarlberg und die Versicherungsträger,
- erfüllt Aufgaben der landesweiten Qualitätsentwicklung und -sicherung in der Hauskrankenpflege,
- arbeitet eng mit dem Landesverband Hauskrankenpflege und anderen sozialen Institutionen zusammen, um eine Optimierung im Sinne eines ganzheitlichen Betreuungs- und Pflegenetzes in Vorarlberg zu erreichen.

Fachliche und organisatorische Unterstützung

Neben der fachlichen Beratung für Pflegefachkräfte in arbeits- und dienstrechtlichen Belangen konnten wir im vergangenen Jahr auch wieder bei verschiedenen Projekten – wie z.B. „Komplexe Entlassung“ und „Unabhängig leben im Alter“ – mitarbeiten.

Organisation von Bildungsangeboten

Folgende Fortbildungen wurden 2010 organisiert:

- 3-teilige Fortbildungsreihe zu den Themen „Ernährung“ und „Wundmanagement“
- Fortbildung „Medizinische und nichtmedizinische Maßnahmen bei Atemnot“ mit dem Mobilen Palliativteam
- Fortbildung „Wundmanagement“
- Fortbildung „Hilfsmittel und Unterstützungsangebote“
- Fortbildung „Beratungssituationen souverän meistern“

Darüber hinaus wurden neue Mitarbeiter in der Hauskrankenpflege eingeschult, Austausch-treffen mit der Hospizbewegung und Treffen für diverse Produktvorstellungen organisiert.

Weiters nehmen mehrere Pflegefachkräfte der Hauskrankenpflege am Universitätskurs „Case- und Care-Management mit integriertem Mittlerem Pflegemanagement“ sowie am Universitätslehrgang „Führungsaufgaben in Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens | Teil 2“ teil. Mehrere Pflegefachkräfte haben die Weiterbildung zum „Wundmanager“ und eine zum „Schmerzmanager“ abgeschlossen.

Vernetzung und Koordination

Im Jänner 2010 wurde ein Kooperationsvertrag zwischen der Lebenshilfe Vorarlberg und dem Landesverband Hauskrankenpflege abgeschlossen, um in den Einrichtungen (Wohnen und Werkstätten) der Lebenshilfe Vorarlberg die medizinischen Pflegeleistungen und die Pflegeaufsicht gemäß Gesundheits- und Krankenpflegegesetz zu übernehmen. Unter diesen Voraussetzungen wurden im Jahr 2010 in den Einrichtungen der Lebenshilfe insgesamt 32 Patienten in einem Gesamtumfang von 822 Leistungsstunden betreut und gepflegt.

Zur guten Vernetzung finden regelmäßige Treffen mit dem Landesverband Hauskrankenpflege, mit Mitgliedern des Betreuungs- und Pflegenetzes sowie Vernetzungstreffen mit den Krankenhäusern in Vorarlberg statt. Ebenso gibt es jährlich ein Austauschtreffen mit der VGKK. Dieses wird genutzt, um sich über verschiedene Hilfsmittel oder Heilbehelfe auszutauschen.

Plattform für Informations- und Erfahrungsaustausch

Je fünf Mal pro Jahr finden „Berufsbegleitende Treffen“ für alle Pflegefachkräfte in der Hauskrankenpflege und das „Forum Pflegeleitung“ für alle Pflegeleitungen in der Hauskrankenpflege statt.

Daten-, Leistungserfassung und Berichtswesen

- Der Mehrjahresbericht für die Jahre 2007, 2008 und 2009 „Unterstützung der Pflege zu Hause“ wurde fertiggestellt und veröffentlicht.
- Halbjahres- und Jahresauswertung der Hauskrankenpflege wurden verfasst.
- In mehreren Vereinen wurden Dokumentationsschulungen durchgeführt. Damit eine korrekte und einheitliche Erfassung der Leistungsdokumentation erreicht werden kann, wurden mit Pflegefachkräften der Hauskrankenpflege Dokumentationsbeispiele erarbeitet.

Fachgruppe „Hauskrankenpflege“

Die Fachgruppe „Hauskrankenpflege“ ist eine wesentliche Unterstützung bei der Qualitätsentwicklung und -sicherung. So werden gemeinsam mit den Pflegefachkräften die Pflegestandards laufend aktualisiert und bei Bedarf neue entwickelt. In diesem Sinne wurde 2010 das Mitarbeiterfördergespräch als Standard für die Hauskrankenpflege entwickelt. Weiters wurden zur Einführung der elektronischen Erfassung des Pflegeprozesses verschiedenste Vorarbeiten geleistet.

Pflegefachkräfte nach Art der
Ausbildung (Stand 31.12.2010)

	Vollzeit	Teilzeit	Gesamt
Dipl. Gesundheits- und Krankenpflegepersonen	30	243	273
Pflegehelfer	10	35	45
Summe	40	278	318

3 Mobile KinderKrankenPfleger | connexia

Sabine Österreicher

Die Mobile KinderKrankenPfleger unterstützt und begleitet schwer kranke Kinder in ihrem vertrauten Zuhause – dort wo sie sich am wohlsten fühlen. Dabei kann es sich um akute oder chronische Erkrankungen, körperliche oder schwere geistige Behinderungen handeln. Maßstab der Betreuung ist die individuelle Lebenssituation des Kindes. Dies kann einerseits die Stabilisierung des Gesundheitszustandes oder die Begleitung bei einem friedvollen Abschied bedeuten. Der Träger der Mobilen KinderKrankenPfleger ist die connexia.

Die Mobile KinderKrankenPfleger ist innerhalb der connexia dem Bereich „Betreuung und Pflege“ zugeordnet.

Mobile KinderKrankenPfleger auf einen Blick

Ziele der Mobilen KinderKrankenPfleger

- Sicherstellung einer häuslichen Fachkrankenpflege für Kinder und Jugendliche
- Verbesserung der Lebensqualität der betroffenen Kinder und Familien
- Vermeidung oder Verkürzung von Krankenhausaufenthalten
- Flächendeckendes Angebot der Mobilen KinderKrankenPfleger aus einer Hand
- Reibungsloser Übergang von der Spitalspflege in die häusliche Pflege

Zielgruppe

Säuglinge, Kinder und Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr mit Bedarf an spitalsexterner Pflege aus allen medizinischen Fachbereichen.

Zusammenarbeit

Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den pädiatrischen Abteilungen der Krankenhäuser, den niedergelassenen Kinderärzten, Pflegepersonen, TherapeutInnen, der Familienhilfe, dem Kinderhospiz und Institutionen aus dem Sozial- und Gesundheitsbereich.

Finanzierung

Die Mobile KinderKrankenPfleger wird vom Landesgesundheitsfonds Vorarlberg finanziert. Die Finanzierung ist vorerst bis 31. Dezember 2011 gesichert. Für die Familien entstehen außer dem jährlichen Mitgliedsbeitrag beim örtlichen Krankenpflegeverein keine weiteren Kosten.

Fachpersonal

Die Einsätze erfolgen durch ein Team von diplomierten Kinderkrankenschwestern mit langjähriger Erfahrung in der Kinderkrankenpflege.

Einzugsgebiet

Flächendeckend in Vorarlberg

Die Patienten der Mobilen KinderKrankenPflege

Im Rahmen der Vorerhebung zum Projekt Mobile KinderKrankenPflege ergab sich ein geschätzter Bedarf von 45 bis 60 Kindern pro Jahr. Die Zahlen des Jahres 2010 zeigen erstmals eine höhere Inanspruchnahme der Mobilen KinderKrankenPflege seitens der Krankenhäuser und der niedergelassenen Pädiater in Vorarlberg.

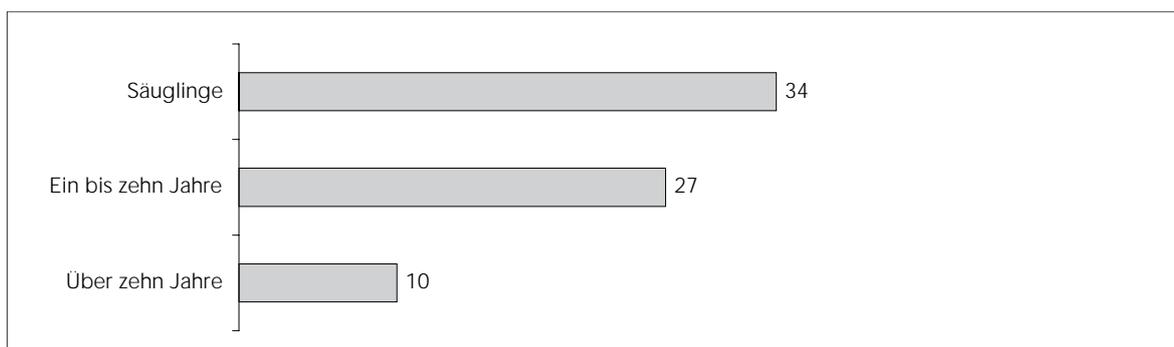
Anzahl der betreuten Kinder und Jugendlichen

2007	43 Patienten
2008	47 Patienten
2009	52 Patienten
2010	71 Patienten

Im Jahr 2010 wurden im Rahmen der Mobilen KinderKrankenPflege 71 Kinder und Jugendliche gepflegt. 38 Kinder wurden neu in die Betreuung aufgenommen, bei 25 Patientinnen und Patienten endete der Einsatz 2010. Davon sind drei Patienten verstorben, bei 22 Patienten war keine weitere Betreuung mehr nötig. Es wurden 34 Säuglinge sowie 27 Kinder im Alter von ein bis zehn Jahren betreut. Zehn Patienten waren über zehn Jahre alt.

Anzahl und Alter der betreuten Kinder und Jugendlichen

Gesamtzahl: 71 Patienten



Die Erkrankungen der Kinder können in folgenden Überbegriffen gesammelt werden (Mehrfachnennungen):

Jahr	2007	2008	2009	2010
Onkologische Erkrankungen	7	3	4	10
Stoffwechselerkrankungen	4	6	6	8
Frühgeborene	8	11	10	14
Andere chronische Erkrankungen	3	7	6	7
Herzerkrankungen	4	6	8	7
Genetische Erkrankungen	11	13	13	18
Sonstige	9	8	8	7

Leistungen

Im Jahr 2010 erbrachte das Team der Mobilen KinderKrankenPflege 3.638 Leistungsstunden, die direkt und indirekt am Patienten erbracht wurden.

Entwicklung | Anzahl der Patienten und der Dienstposten*

2004	13 Kinder	0,79 Dienstposten	(1.131,0 Leistungsstunden)
2005	29 Kinder	1,35 Dienstposten	(1.997,5 Leistungsstunden)
2006	39 Kinder	1,48 Dienstposten	(2.181,0 Leistungsstunden)
2007	43 Kinder	1,71 Dienstposten	(2.514,5 Leistungsstunden)
2008	47 Kinder	2,00 Dienstposten	(2.942,0 Leistungsstunden)
2009	52 Kinder	2,08 Dienstposten	(2.871,0 Leistungsstunden)
2010	71 Kinder	2,38 Dienstposten	(3.638,0 Leistungsstunden)

* Anzahl der Dienstposten ohne Leitung, Verwaltung und Datenverarbeitung. Im vergangenen Jahr konnten wir unsere Leistungen von Montag bis Freitag in der Zeit von 8 bis 19 Uhr anbieten.

Ausblick

Es freut uns sehr, dass sich die Mobile KinderKrankenPflege in den letzten Jahren in Vorarlberg so gut entwickeln konnte und wir von den Pädiatern, den Eltern und unseren Partnern im sozialen Netz gerne in Anspruch genommen werden. Wir werden unser Engagement und unsere Fachlichkeit weiterhin dafür einsetzen, dass sich die Mobile KinderKrankenPflege zum Wohl von pflegebedürftigen Säuglingen, Kindern und Jugendlichen und deren Eltern entwickelt.

Pflegeheime nach Pflegeheimgesetz

1 Landesverband Heim- und Pflegeleitungen Vorarlbergs

Ruth Weiskopf, Philipp Graninger

Wieder können wir auf ein Jahr zurückblicken, in dem sich vieles getan hat

Die Gründung des Vereins am 28. September 2010 im Montfortsaal der Vorarlberger Landesregierung war etwas ganz Besonderes. Dreißig Jahre sind vergangen, bis sich aus der losen Verbindung der ARGE Heim- und Pflegeleitungen der Verein konstituiert hat. Nach vielen Jahren des Schaffens und des sehr positiven Mitwirkens der ehemaligen Gründungsmitglieder sowie all jener Vorstände der vergangenen Jahre war es notwendig, eine rechtlich verbindliche Form zu finden und so wurde die ARGE in einen Verein umgewandelt. Als Sprachrohr, verantwortungsbewusster Partner auch für die Politik sowie bei der Mitgestaltung der Zukunft bekennen sich der Verein und dessen Vorstandsmitglieder dazu, die Führungskräfte in den Heimen und deren Alltagsanforderungen entsprechend zu vertreten.

Der neue Vorstand auch nach der Gründung des Vereins setzt sich zusammen aus

- Philipp Graninger (Vorstandsvorsitzender)
- Ruth Weiskopf (Vorsitzstellvertreterin)
- Werner Büchel (Kassier)
- Marion Bumberger (Schriftführerin)

sowie den weiteren Mitgliedern des Vorstands

- Franziska Fink
- Christine Sila
- Gertrud Weber
- Dieter Jenny
- Markus Schrott
- Gerhard Sinz
- Alfons Vetter

Zur Neuordnung und der guten Zusammenarbeit mit der connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege: Als Konsequenz der Vereinsgründung kam es in Absprache mit Mag. Martin Hebenstreit, Geschäftsführer der connexia, zu der Loslösung des Vereins. Ab November 2010 organisiert sich der Verein komplett selbständig und seit dieser Veränderung unterstützt Mag. Ingeborg Graninger den Vorstand durch ihre Sekretariatstätigkeiten.

Teilnahme an Projekten und verschiedenen Arbeitsgruppen mit Partnern des Landes Vorarlberg

Themen wie Ausbildung, Karriereplanung für junge Menschen in Sozialberufen, Qualität in den Pflegeheimen und im betreuten Wohnen, neue Wohnformen und Verbesserung des Dienstleistungsangebots in den Pflegeheimen sind nur ein paar Handlungsfelder, mit denen sich der Verein Heim- und Pflegeleitungen Vorarlbergs beschäftigt. Viele künftige Herausforderungen wie die Frage der Tarifgestaltung, Gehälter, Ausbildungsformen und Qualifikationsmix fordern uns und es wird auch in unserer Verantwortung sein, richtungsweisend mitzugestalten, indem wir uns einbringen.

Unsere Zukunft ist das Alter und damit verbunden die Qualität, das Leben unserer Klienten bestmöglich nachhaltig zu gestalten. Der Verein und seine Mitglieder sind bemüht, Zukunft – Alter – Qualität im Einklang zu halten.

Wie auch in den vergangenen Jahren haben wir vier Tagungen für die Mitglieder veranstaltet. Eine stand unter dem Motto „Vernetzung“, verbunden mit einer kleinen Hausmesse. So haben wir alle ambulanten und stationären Einrichtungen wie auch Partner aus der Wirtschaft eingeladen, um gemeinsam mit uns über die zukünftige Ausbildung zu diskutieren. Es war ein erfolgreicher und besonders interessanter Tag im Pfortnerhaus in Feldkirch. Über diesen Erfolg hinaus hat der Vorstand beschlossen, 2012 wieder eine solche Tagung zu einem bestimmten Thema zu veranstalten.

All diese Themen begleiten uns tagtäglich und sie werden uns auch noch in der Zukunft begleiten.

2 Stationärer Langzeitbereich | connexia

Andrea Plut-Sauer

Für jene pflegebedürftigen Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr zu Hause betreut werden können, stehen in unserem Land qualitativ gute Pflegeheime zur Verfügung. In den 49 Vorarlberger Pflegeheimen nach dem Pflegeheimgesetz können (Stand: 31. Dezember 2010) insgesamt 2.177 Menschen betreut und gepflegt werden.

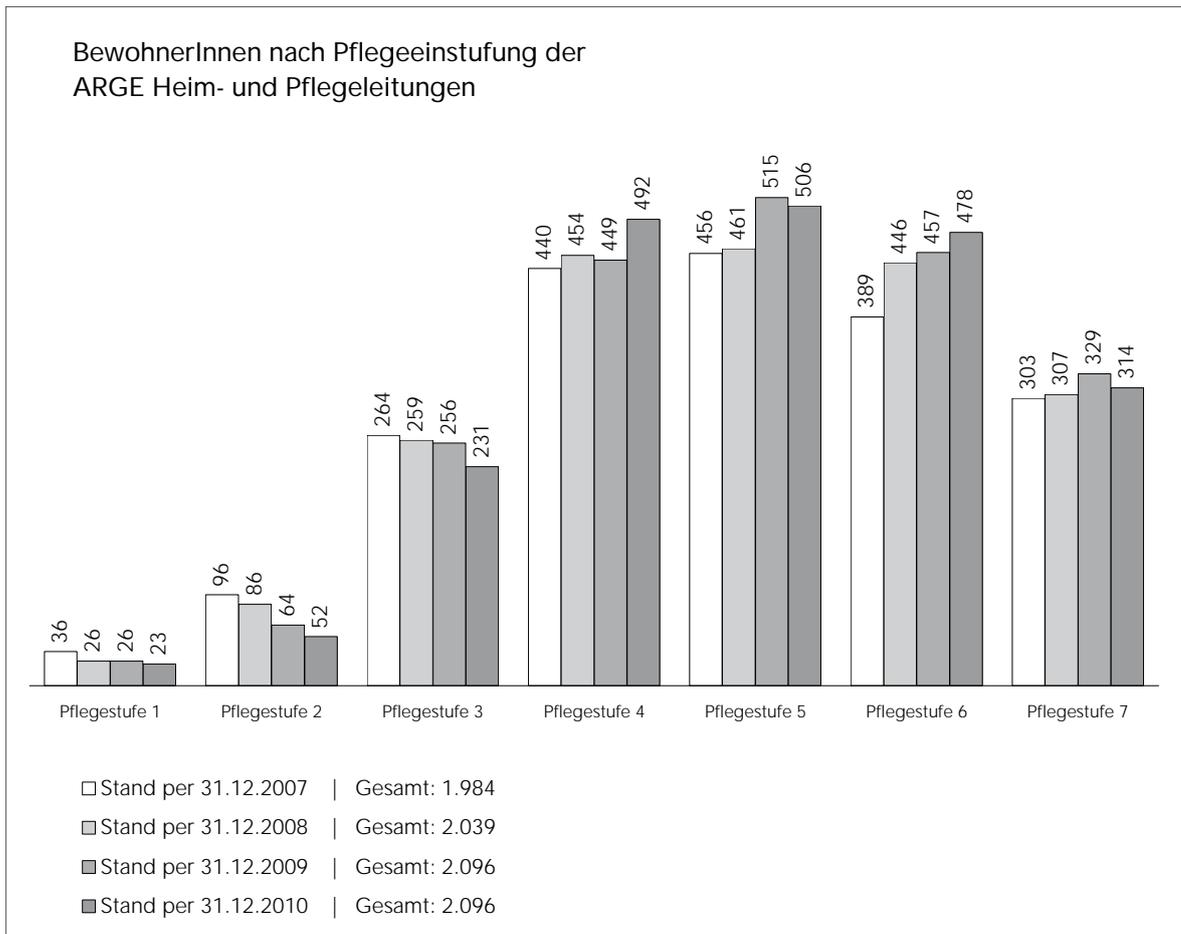
Im Zeitraum Januar bis Dezember 2010 wurden insgesamt 3.721 Menschen in den Vorarlberger Pflegeheimen betreut und gepflegt. Bei den insgesamt 1.625 Aufnahmen in ein Pflegeheim im Jahr 2010 erfolgte bei 61 Prozent eine Aufnahme in die Kurzzeitpflege („Urlaub von der Pflege“, Übergangspflege und Krisenintervention).

Anzahl der BewohnerInnen nach Art der Aufnahme

	Betreute Bewohner			Stand		
	vom 1.1. bis 31.12.			per 31.12.		
	w	m	gesamt	w	m	gesamt
Daueraufnahme	1.902	778	2.680	1.470	575	2.045
Kurzzeitpflege	727	314	1.041	32	19	51
Gesamt	2.629	1.092	3.721	1.502	594	2.096

Mit zunehmend höherer Lebenserwartung hat die Zahl der Jahre, in denen Menschen ohne gesundheitliche Beschwerden leben, ebenso zugenommen wie die Lebensjahre mit gesundheitlichen Beschwerden.

60 bis 70 Prozent der Bewohner von Pflegeheimen weisen kognitive Einschränkungen auf und leiden sehr häufig unter chronischen Schmerzen. Die Bedürfnisse der betagten Menschen in den Heimen haben sich in den letzten Jahren gravierend verändert. Dementsprechend sind die Anforderungen an das Personal in der Betreuung und Pflege gestiegen.



Gut ausgebildete Fachpersonen der Pflege sind nötig, um zunehmend komplexere Bewohner-situationen im Bereich chronischer Krankheiten professionell einschätzen und die betroffenen Personen angemessen betreuen und pflegen zu können.

Angebote an Aus-, Fort- und Weiterbildungen

Seitens der connexia bieten wir Aus-, Fort- und Weiterbildungen an. Damit wollen wir einen Beitrag zur Qualitätsentwicklung leisten. Auf Wunsch von Führungskräften in der Pflege wurde die bisherige Weiterbildung „Basales und mittleres Pflegemanagement für den Langzeitbereich“ auf universitäre Ebene gehoben und das Themenfeld Case- und Care-Management integriert.

So starteten wir in Kooperation mit der Karl-Franzens-Universität Graz (Uni for Life GmbH) im Oktober 2010 den ersten Universitätskurs „Case- und Care-Management mit integriertem Mittleren Pflegemanagement“ mit 26 Pflegefachkräften. Von den 26 Teilnehmern sind drei aus der Hauskrankenpflege, ebenso zwei Personen aus dem Krankenhaus und 21 Teilnehmer arbeiten in Pflegeheimen. Der Universitätskurs endet im Juni 2012.

Die Sonderausbildung für Führungsaufgaben in der Gesundheits- und Krankenpflege startete im September 2010 mit dem gleichgehaltenen Universitätslehrgang „Führungsaufgaben (Pflegemanagement) in Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens | Teil 2“. Auch diesen Universitätslehrgang bieten wir in Kooperation mit der Karl-Franzens-Universität Graz (Uni for Life GmbH) an. Von den 22 Teilnehmern kommt einer aus der Hauskrankenpflege, einer aus dem Krankenhaus und 13 arbeiten in einem Pflegeheim. Die weiteren sieben Teilnehmer kommen aus dem Tirol. Der Universitätslehrgang endet im Herbst 2012 mit der Masterprüfung.

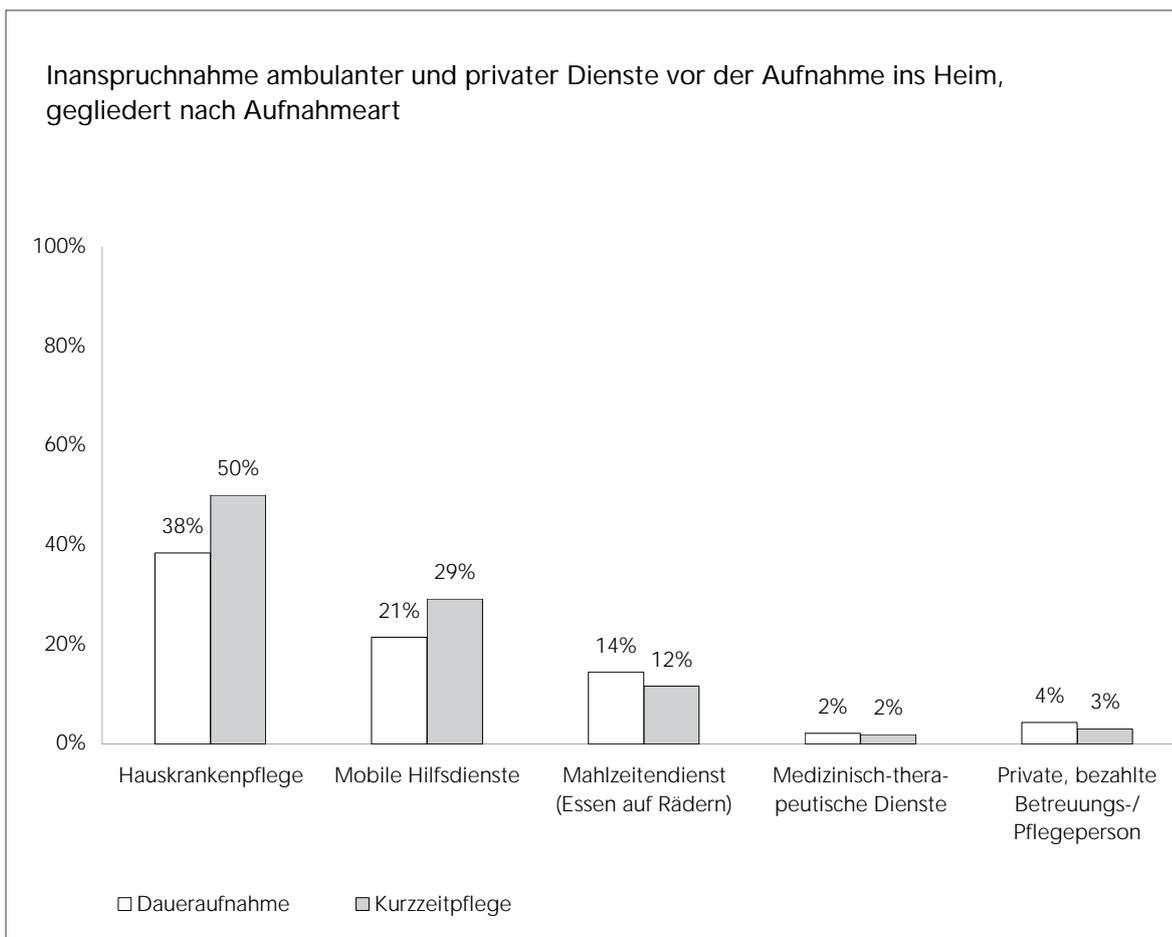
Dank dieser universitären Bildungsangebote werden der Vorarlberger Pflegelandschaft mit Herbst 2012 weitere hochqualifizierte Pflegefachpersonen für Führungsaufgaben im Pflegemanagement zur Verfügung stehen.

Weiters bieten wir den Betreuungs- und Pflegekräften laufend Aus-, Fort- und Weiterbildungen an, wie zum Beispiel:

- Weiterbildungen „Validation“ und „Gerontologische Pflege“
- Kurs „(Wieder-)Einstieg in die Altenpflege für diplomierte Pflegefachkräfte“
- Ausbildung zum Heimhelfer

Darüber hinaus bieten wir erprobte Modelle für die laufende Personal- und Organisationsentwicklung:

- Inhouse Schulungen zu unterschiedlichen Themen (z.B. Gerontopsychiatrische Pflege, Sturzprävention und Reduktion von freiheitsbeschränkenden Maßnahmen, Schmerzmanagement)
- Wahrnehmende Unternehmenskultur
- Bewohnerorientiertes Arbeiten



Bei diesen Angaben sind Mehrfachnennungen möglich. Es fällt auf, dass nur 38 Prozent der Bewohner (Daueraufnahme) vor der Aufnahme die Hauskrankenpflege bzw. nur 21 Prozent den Mobilen Hilfsdienst in Anspruch genommen haben.

Koordinations- und Informationsdrehscheibe

Wir sind für alle 49 Pflegeheime in Vorarlberg eine wichtige Koordinations- und Informationsdrehscheibe. Wir unterstützen die Zusammenarbeit untereinander sowie die Qualität und die Weiterentwicklung dieses Netzwerkes.

Gemeinsam mit unseren Partnern im Betreuungs- und Pflegenetz Vorarlberg initiieren wir neue Modelle und entwickeln bestehende Leistungen weiter, auch um eine stärkere Vernetzung der Einrichtungen in der ambulanten, teilstationären und stationären Langzeitpflege zu erreichen.

Ein qualitativ hochwertiges Case Management und ein koordiniertes, institutionsübergreifendes Handeln sind nötig, um eine möglichst optimale Betreuung und Pflege, unter Berücksichtigung der individuellen Lebenssituation der betroffenen Menschen und deren Angehöriger zu erreichen. Dies setzt neben einem fundierten Fachwissen vor allem organisatorische und soziale Kompetenzen bei den Betreuungs- und Pflegefachkräften voraus.

Die Pflege von Angehörigen sowie die eigene Pflegebedürftigkeit gehören zu erwartbaren Ereignissen in unserem Lebenslauf. Um die familiären Pflegepotenziale auch für die Zukunft unterstützen und erhalten zu können, gilt es die Kurzzeitpflege im stationären Bereich weiterzuentwickeln und die Tagesbetreuungen auszubauen.

Wir werden einerseits das Wissen und Können aller Berufsgruppen sowie von Ehrenamtlichen benötigen und andererseits die Entwicklung von interdisziplinären und interinstitutionellen Konzepten weiter forcieren müssen, um auch in Zukunft eine angemessene, integrative Betreuung und Pflege sicherstellen zu können.

betreuungs
pflege**netz**
vorarlberg

Herausgeber

Amt der Vorarlberger
Landesregierung
Abteilung Gesellschaft,
Soziales und Integration,
Bregenz
www.vorarlberg.at

connexia – Gesellschaft
für Gesundheit und Pflege
gem. GmbH, Bregenz
www.connexia.at

Bregenz, Juni 2011